

Z w i s c h e n b e r i c h t
des Landeskirchenamtes
betr. Umsetzung des Kommunikationskonzeptes für die Landeskirche

Hannover, 17. Mai 2016

In der Anlage übersenden wir den Zwischenbericht des Landeskirchenamtes zur Umsetzung des Kommunikationskonzeptes für die Landeskirche.

Das Landeskirchenamt
Dr. Springer

Anlage

Anlage

Die 25. Landessynode hatte während ihrer V. Tagung in der 22. Sitzung am 24. November 2015 im Zusammenhang mit der Verhandlung über die Berichte des Landeskirchenamtes und des Öffentlichkeitsausschusses betr. Kommunikationskonzept für die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers und Evangelische Zeitung (Aktenstücke Nr. 22 A und Nr. 22 B) auf Antrag des Ausschusses, ergänzt durch einen Zusatzantrag, folgende Beschlüsse gefasst:

- "1. Das Landeskirchenamt wird gebeten, eine Umsetzungsplanung zu den Empfehlungen des Kommunikationskonzeptes zu erarbeiten und der Landessynode in ihrer Tagung im Mai 2016 einen Zwischenbericht zu erstatten.*
- 2. Das Landeskirchenamt wird gebeten, der Landessynode zu ihrer Tagung im November 2016 abschließend zur Umsetzung des Kommunikationskonzeptes zu berichten und rechtzeitig Vorschläge für die benötigten Haushaltsmittel sowie ggf. zum Stellenplan vorzulegen.*
- 3. Das Landeskirchenamt wird gebeten, im Öffentlichkeitsausschuss zur Umsetzung des Kommunikationskonzeptes regelmäßig zu berichten."*

(Beschlussammlung der V. Tagung Nr. 4.5.3)

I.**Vorgehen in der Umsetzungsplanung**

Für die Umsetzungsplanung hat das Landeskirchenamt zu Jahresbeginn eine Steuerungsgruppe eingesetzt, der angehören:

- Arend de Vries, Geistlicher Vizepräsident (Vorsitz)
- Oberlandeskirchenrat Rainer Kiefer, zuständiger Referent
- Dr. Johannes Neukirch, Pressesprecher
- Sabine Arnke-Leißing, Stabsstelle Organisation im Landeskirchenamt
- Ortrud Wendt, stellvertretende Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses
- Jörn Surborg, Vorsitzender des Landessynodalausschusses
- Hartmut Merten, Öffentlichkeitsbeauftragter im Sprengel Lüneburg
- Prof. Dr. Lars Harden (Agentur aserto - beratendes Mitglied)

Die Steuerungsgruppe hat folgende Arbeitsschritte für die Umsetzungsplanung des Kommunikationskonzeptes für die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers beschrieben:

1. Klärung der Aufgaben und der Erwartungen an die drei "Säulen" der Kommunikationsarbeit, die im Konzept vorgesehen sind: Gemeindekommunikation – Mitarbeitendenkommunikation – Gesellschaftskommunikation

2. Stellenbeschreibung und Stellenausschreibung für die Leitung der Kommunikationsarbeit in der Landeskirche
3. Klärung der Organisation der Kommunikationsarbeit
4. Beschreibung des Bedarfs an Kompetenzen und Stellen für die Kommunikationsarbeit
- Umsetzung vorhandener Ressourcen in neue Strukturen und deren Aufbau

Die Ergebnisse dieser Arbeitsschritte sind dem Kolleg des Landeskirchenamtes vorzustellen und dort beschlussmäßig umzusetzen. Über die personelle Ausstattung und die erforderlichen Sachmittel beschließt die Landessynode im Rahmen ihrer Beschlüsse über den Haushaltsplan der Landeskirche.

Es gab zunächst die Erwartung, u. a. im Öffentlichkeitsausschuss der Landessynode, dass vorrangig die neue Stelle der Leitung Kommunikation zu besetzen sei und dieser Person dann die Leitung des weiteren Prozesses übertragen werden sollte. Dem ist die Steuerungsgruppe so nicht gefolgt, um nicht der Gefahr zu erliegen, dass die neue Struktur und Organisation der Kommunikationsarbeit an vorhandenen Personen, ihren besonderen Kompetenzen und den von ihnen gesetzten Prioritäten ausgerichtet wird. Dieses Vorgehen ist dem Öffentlichkeitsausschuss auch mitgeteilt worden und konnte von ihm nachvollzogen werden.

II.

Bedarfsanalyse für die Kommunikationsarbeit (Befragungen)

Das der Landessynode vorgelegte und von ihr zustimmend zur Kenntnis genommene Konzept für die Kommunikationsarbeit der Landeskirche sieht vor, dass diese zukünftig in drei Säulen aufgebaut sein soll: Gemeindekommunikation, Mitarbeitendenkommunikation und Gesellschaftskommunikation. Diese drei Säulen bilden einen gemeinsamen Themendienst, der die zu vermittelnden Inhalte sammelt, erarbeitet und bereitstellt, die anschließend für die drei genannten Kommunikationswege aufbereitet werden. Damit soll die landeskirchliche Kommunikationsarbeit einerseits den heutigen – auch multimedialen – Anforderungen gerecht werden und andererseits soll durch Parallelstrukturen verursachte Doppelarbeit vermieden werden.

Bevor die Aufgabenbeschreibung für die genannten drei Säulen vorgenommen wird, soll eine Bedarfsanalyse bei Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und auf der landeskirchlichen Ebene erhoben werden, um die Anforderungen, Erwartungen und Bedarfe an Inhalte und Wege der Kommunikation präziser beschreiben zu können.

Diese Bedarfsanalyse geschieht zum einen mit Hilfe einer schriftlichen Umfrage an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Landeskirche, von denen erwartet werden kann, dass sie mit der medial vermittelten Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche vertraut sind. In der Umfrage, die derzeit läuft und die auch online beantwortet werden kann, werden mehrere Tausend Mitarbeitende der hannoverschen Landeskirche nach Aspekten der Gemeinde- und Mitarbeitendenkommunikation befragt. Angeschrieben sind Pastoren und Pastorinnen, auch Ruheständler, Diakone und Diakoninnen, Mitarbeitende aus dem Bereich der Kirchenmusik, Mitglieder von Kirchenvorständen und Gemeindebriefredaktionen, Öffentlichkeitsbeauftragte in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, Vorsitzende und Mitglieder von Kirchenkreistagen, Mitglieder der Kirchenkreisvorstände, Leitungspersonen der Kirchenämter sowie Fundraising-Beauftragte.

Für die Bedarfsanalyse wird zum anderen eine repräsentative Telefonbefragung bei ca. 1 000 Kirchenmitgliedern durchgeführt – auch diese Umfrage läuft derzeit. Ziel dieser Befragung ist es zu erfahren, auf welchen medialen Wegen Kirchenmitglieder am besten erreicht werden können, um dann auch sagen zu können, wer dafür verantwortlich sein sollte und welche unterstützenden Maßnahmen für eine solche Kommunikation notwendig sind.

Von diesen Befragungen und ihrer Auswertung erwartet die Steuerungsgruppe belastbare Ergebnisse und Hinweise für die strategische Planung, Umsetzung und Steuerung der landeskirchlichen Gemeinde- und Mitgliederkommunikation.

Nach Auswertung der Befragungen werden drei eineinhalbtägige Workshops durchgeführt, in denen Akteuren aus den Bereichen der Gesellschafts-, Gemeinde- und Mitarbeitendenkommunikation aller kirchlichen Ebenen die Ergebnisse vorgestellt werden. Ziel der Workshops ist es, daraus dann Handlungsoptionen und Strukturmodelle für die drei Säulen der künftigen Kommunikationsarbeit zu erarbeiten. In einem vierten Workshop wird auf der Basis der dann vorliegenden Optionen und Modelle ein Konzept erstellt, wie die im Kommunikationskonzept vorgesehene "Interne Kommunikationsagentur", die Systeme und Materialien bereitstellen soll, aufgestellt sein muss, die es den genannten drei Säulen ermöglicht, ihren Content erfolgreich zu kommunizieren. Es ist wünschenswert, dass bei diesen Workshops schon die zukünftige Leitung Kommunikation beteiligt ist; dies kann allerdings aufgrund des derzeitigen Standes des Verfahrens nicht garantiert werden.

III.

Stelle Leitung Kommunikation

Das Kommunikationskonzept schlägt vor, dass zukünftig eine Leitung Kommunikation eingerichtet wird, die zuständig ist für strategische Entwicklung, Zielfindung, Umsetzung, Koordination und Controlling der kirchlichen Kommunikationsarbeit in allen vorhandenen bzw. zu schaffenden kommunikativen "Gewerken". Diese Leitung soll keine operativen Aufgaben wahrnehmen. Sie soll in der Leitungsebene der Landeskirche angesiedelt oder eingebunden sein.

Die in der Steuerungsgruppe erarbeitete Stellenbeschreibung, die auch Grundlage der Ausschreibung werden kann, sieht folgende Zuständigkeiten vor:

- Verantwortung für die konzeptionelle Entwicklung der Kommunikationsstrategie der Landeskirche, deren Umsetzung sowie Evaluation in Abstimmung mit den kirchenleitenden Organen
- Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Sprengeln, Kirchenkreisen, Kirchengemeinden und Einrichtungen der Landeskirche bei Fragen der Kommunikation
- Kooperation mit kirchlichen und nicht kirchlichen Medieneinrichtungen
- Pflege und Ausbau der kirchlichen Kommunikationsnetzwerke
- Beratung und Begleitung der kirchenleitenden Organe bei Themenentwicklung und Themensetting
- Personal- und Budgetverantwortung
- Vertretung aller kommunikationsrelevanten Themen in kirchenleitenden Gremien

Der mit dieser Stelle verbundene Auftrag hat eindeutig einen strategischen Charakter und entspricht damit den in den Aktenstücken Nr. 28 und Nr. 140 der 24. Landessynode dem Landeskirchenamt zugewiesenen Aufgaben. Gleichzeitig wurde in diesen Aktenstücken betont, dass es nicht zu den Aufgaben des Landeskirchenamtes gehört, die operative Arbeit in einzelnen Handlungsfeldern wahrzunehmen. Diese Grundentscheidung führte u. a. dazu, das Arbeitsfeld Fundraising oder die Verwaltung der evangelischen Schulen aus dem Landeskirchenamt auszugliedern.

Das Landeskirchenamt wird im Juni über die Einbindung im bzw. Zuordnung der Stelle zum Landeskirchenamt entscheiden.

Die Steuerungsgruppe hat weiterhin beraten, wie sich die Aufgaben der Leitung Kommunikation zu den Aufgaben der Stelle einer Pressesprecherin oder eines Pressesprechers verhalten. Dabei geht die Steuerungsgruppe davon aus, dass die Pressestelle in der Säule Gesellschaftskommunikation anzusiedeln ist, dabei aber auch in Zukunft als "Pressestelle" identifizierbar sein muss.

Folgende Aufgaben sollen in Abgrenzung zur Leitung Kommunikation als Aufgaben der Pressestelle definiert werden:

- Aktive Pressearbeit
- Kontakt zur Presse, eigenständige Bearbeitung von Anfragen
- Verfassen von Pressemitteilungen und Textvorlagen
- Krisenmanagement
- Beratung
- Vorbereitung von Pressekonferenzen, -gesprächen etc.

Aufgrund der hoheitlichen Aufgaben muss die Pressestelle weiterhin Zugang zu den kirchenleitenden Organen haben und wird gegenüber der Gemeinde- und der Mitarbeitendenkommunikation in der neuen Einheit eine besondere Rolle einnehmen.

IV.

Weitere Überlegungen sowie Stellen- und Haushaltsplanung

Das Kommunikationskonzept sieht die Auflösung des Evangelischen MedienService-Zentrums (EMSZ) in der jetzigen Form vor. Die Abteilungen Öffentlichkeitsarbeit und Internetarbeit aus dem EMSZ und die jetzige Pressestelle mit all ihren Tätigkeiten werden Teil einer neuen Einheit, in der zwischen den so genannten Content-Einheiten von Gemeinde-, Mitarbeitenden- und Gesellschaftskommunikation einerseits und der Service-Einheit andererseits unterschieden wird.

Die jetzige Abteilung Fundraising im EMSZ wird zukünftig der neuen Einheit nicht angehören. Somit ist unabhängig von der Planung der neuen Einheit auch zu klären, wie die jetzige Abteilung Fundraising zukünftig organisiert sein wird; z. B. dem Haus kirchlicher Dienste an- oder eingegliedert oder als eigenständige Einrichtung und dann in welcher Organisationsform sie fortgeführt wird. Die Entscheidung darüber trifft nach Vorberatung mit allen Beteiligten das Landeskirchenamt.

Bei der Planung der Service-Einheit ist zu berücksichtigen, dass bestimmte Tätigkeiten z. B. in Druck, Versand, Adressverwaltung jetzt im Landeskirchenamt, im Haus kirchlicher Dienste und zum Teil auch in anderen Einrichtungen der Landeskirche und der Bischofskanzlei wahrgenommen werden. Hier ist zu prüfen, welche Aufgaben ggf. auf die neue Service-Einheit übergehen können, bzw. wie die Kooperation so gestaltet werden kann, dass Doppelarbeit vermieden und die Arbeit aller Beteiligten möglichst effektiv geschieht und optimiert wird.

Die Auflösung alter und die Schaffung neuer operativer Einheiten führt zu Veränderungen in Haushalts- und Stellenplänen. Dabei soll zunächst so vorgegangen werden, wie bei der Gründung des EMSZ verfahren wurde: Die bislang vorhandenen Mittel und Stellen laut dem geltenden Haushalts- und Stellenplan werden je zugeordnet und auf die neue Einheit übertragen bzw. im Falle des Fundraising ausgegliedert.

Inwiefern und in welchem Umfang das Kommunikationskonzept in seiner organisatorischen Umsetzung neben der Stelle einer Leitung Kommunikation neue Stellen erforderlich macht, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen. Die Steuerungsgruppe für die Umsetzung des Kommunikationskonzeptes und das Landeskirchenamt werden versuchen, bis zu den anstehenden Haushaltsberatungen konkrete Vorschläge zu erarbeiten.